

## JUGENDARBEIT AUF DEN STRASSEN VON ILOBASCO



**Im Kampf gegen Gewalt und Arbeitslosigkeit: Ehemalige Bandenmitglieder helfen ausstiegswilligen Jugendlichen in Ilobasco, indem sie ihnen soziale Aktivitäten anbieten und sie beim Wiedereinstieg in die Gesellschaft und den Berufsalltag unterstützen.**

Das Haus im Zentrum der Stadt ist das Zentrum der Aktivitäten unserer Partnerorganisation MOJE. Hier fördert MOJE einerseits Jugendliche in Berufsausbildungen, andererseits unterstützt und begleitet sie Jugendliche bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Sie unterhält eine Bibliothek und organisiert Präventionsveranstaltungen und Freizeitaktivitäten.

Fragen rund um Gewalt werden diskutiert, Begegnungen zwischen den Banden organisiert, Friedensabkommen gestiftet, Führungspersonlichkeiten ausgebildet. Dies geschieht im Wesentlichen durch Erziehungsarbeit bei Kindern, die jugendliche Ex-Bandenmitglieder übernehmen.

Die Angebote werden von den Jugendlichen sehr stark genutzt. Die erste Unterzeichnung eines solchen Friedensabkommens im Jahre 1998 hatte eine enorme Signalwirkung. Obschon das Abkommen juristisch in keiner Weise verbindlich ist, weist es doch eine grosse moralische Gültigkeit und Legitimität auf. Es hat

den Jugendlichen gezeigt, dass Lösungen möglich sind, ohne dabei das Gesicht zu verlieren. Die Koordination zwischen Polizei, Stadtverwaltung, Menschenrechtskommission und weiteren Quartierstrukturen,



welche MOJE und Gente Joven 1999 auf die Beine gestellt hatte, trug in den letzten Jahren die ersten Früchte. Die Zahl der Toten, welche auf Gangrivalitäten zurückzuführen sind, ist gewaltig zurückgegangen. Ein etabliertes Angebot von MOJE ist die Berufsbildung, welche eine wichtige Rolle einnimmt. Denn haben die Jugendlichen einmal ihre Gangs verlassen, wünschen sie in der Regel zu arbeiten. Dies erklärt die Dynamik

der Ateliers und Kleinunternehmen. Der Laden, welcher die Produkte der Ateliers verkauft, läuft sehr erfolgreich. Zudem verkaufen die Ateliers auf den nationalen Märkten und exportieren in die Länder Zentralamerikas. MOJE ist es gelungen, von zahlreichen staatlichen und nicht-staatlichen Instanzen mehr oder weniger regelmässig Unterstützung zu erhalten. So unterstützt beispielsweise die Zentralamerikanische Entwicklungsbank MOJE institutionell und bei Projekten der Integration benachteiligter Jugendlicher.

58 Jugendliche haben im Jahr 2003 ihre Ausbildung in Nähen, Töpfern und Informatik abgeschlossen. 20 Jugendliche betreiben fünf Kleinunternehmen (Siebdruck, Töpferei, Metallbau, Holz-Kunsth Handwerk, Verkaufsladen) und verdienen sich dabei einen Teil ihres Lebensunterhaltes. Ein weiterer Teil der Jugendlichen fand eine Anstellung, und zwölf Jugendliche nahmen ihre abgebro-

chene Schulbildung wieder auf. Zwei Gruppen absolvierten im Jahr 2003 ihre berufliche Grundausbildung in Lehrwerkstätten. Die Werkstätten erfüllen therapeutische und zugleich erzieherische Zwecke. Sie sind ein Ort, an dem das tägliche Leben erprobt wird, und sie helfen bei der Wiedereingliederung.

In der Stadt gibt es in den jeweiligen Zonen, die den Bandengebieten entsprechen, weitere Räume, die von den Jugendlichen selbst geführt werden. MOJE sichert den Jugendgruppen Besuche und dauerhafte Unterstützung zu und organisiert Aktivitäten (Information, Bildung, Sport, Freizeit, Kultur), um vorzubeugen, dass Jugendliche nicht in Jugendbanden eintreten.

650 Jugendliche nahmen an den Präventionsveranstaltungen und Freizeitaktivitäten teil und 130 benutzten regelmässig die Angebote im Zentrum.

### Die politische Situation

Sie kaufen Zigaretten – und verkaufen sie wieder, stückweise. Sie kaufen Marijuana – und verkaufen es wieder, grammweise. Sie schlagen sich mit Gelegenheitsjobs durch, die zwar nicht zum Leben reichen. Aber mit dem Geld, das im Ausland arbeitende FreundInnen und Verwandte monatlich schicken, lässt sich's ganz gut leben. Tausende junger SalvadorianerInnen sind arbeitslos. Die Jugendbanden oder Maras, wie sie in Salvador genannt werden, sind nationale Organisationen, die als straff organisierte lokale Banden auftreten – mit klarer Gebietsherrschaft, Zugehörigkeitsritualen und totaler Loyalität. Häufig kommt es zu Abrechnungen, und Morde gehören zum Alltag.

Für die SalvadorianerInnen stellt diese alltägliche Gewalt ein Problem dar, das es – noch vor der Arbeitslosigkeit – als erstes zu lösen gilt. Überall wo die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi und ihre PartnerInnen arbeiten, taucht das Problem der Gangs auf. Dahinter steht in erster Linie die Frage nach der Zukunft der Jugendlichen, für die es keine sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Perspektiven gibt. Sie erfahren meist täglich Gewalt in der Familie, und die strukturelle Gewalt verstört sie noch mehr. Die Maras sind oft der einzige Ort, wo sie ein Gefühl von Zugehörigkeit und Identität finden.

Cabanas ist eine der ärmsten Provinzen in Salvador. Während des



Krieges hat die Stadt Ilobasco eine von ständigen Umstürzen geprägte Situation erlebt. Es gab zahlreiche Flüchtlinge und Kriegsvertriebene, die sich am Stadtrand niederliessen und dort in grosser Armut lebten, ohne Wasser- und Stromanschluss.

Unsere Partnerorganisation MOJE betreut die besonders stark durch Gewalt betroffenen Strassenkinder,

indem sie den städtischen Gangs soziale Aktivitäten anbietet. Im Zentrum steht, Sucht und Aids, Gewalt und Missbrauch zu thematisieren und die Jugendlichen zu resozialisieren; sei es familiär, sozial und auch beruflich.

### Der Ausblick

Die Zusammenarbeit mit MOJE kommt zwei Aspekten unserer Arbeit entgegen: Der eine betrifft das Thema Jugend und Ausbildung, der andere die „soziale Therapie“. Konkret handelt es sich hier um die Arbeit zu den Nachwirkungen des Krieges und der Kultur der Gewalt als Folgeerscheinung. Leider konnte noch kein weiteres Friedensabkommen zwischen den Jugendbanden in Ilobasco erreicht werden, dafür kann die Bevölkerung immer mehr dafür gewonnen werden, sich an einer Lösung des Problems zu beteiligen. In Ilobasco wurde ein Gemeindeforum für Jugendanliegen gebildet, und MOJE ist Mitglied des Komitees für städtische Sicherheit. Gemeinsam mit VertreterInnen der Stadtbehörde und Privatpersonen bemühen sie sich um eine Verminderung der Gewalt.

MOJE spielt eine sehr aktive Rolle im Netz der Institutionen, die mit Jugendlichen arbeiten, erhält grosse

Unterstützung von der Kirche in Ilobasco und arbeitet aktiv mit dem Zentrum für die Entwicklung des Handwerks CEDART zusammen. International arbeitet MOJE mit der Zentralamerikanischen Bank für Wirtschaftliche Integration BCIE, dem Internationalen Olof-Palme-Zentrum, dem Schwedischen Büro für Technische Zusammenarbeit und dem Schwedischen Büro für Internationale Entwicklung ASDI zusammen. Die gemeinsamen Aktivitäten mit Gente Joven, der anderen Partnerin der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi auf diesem Gebiet in Zentralamerika, haben gezeigt, dass Synergien, Austausch und gegenseitige Unterstützung wünschenswert und möglich sind. Mit der Unterstützung von MOJE fördert die Stiftung die Vernetzung und den Austausch zwischen PartnerInnen, die mit derselben Bevölkerungsgruppe arbeiten.

märz 2004, wud

Folge. MOJE und Gente Joven (eine andere Partnerorganisation der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi in Zentralamerika) verteidigen die Rechte der Jugendlichen und versuchen, sie vor der Gewalt von radikalen Personen und Gruppen zu schützen.



### Zahlen

70 Jugendliche werden dieses Jahr eine Ausbildung aufnehmen, als Schneider, Bäcker, Schreiner und Schlosser, oder in der Informatikbranche. Ihre abgebrochene Schulbildung nehmen 20 Jugendliche wieder auf. 100 Jugendliche erhalten rechtliche und medizinische Unterstützung und 50 Jugendliche eine Weiterbildung in Persönlichkeitsbildung. Unterstützt werden auch zwei neue Projekte von MOJE.

#### **Partnerorganisationen**

MOJE ist eine Vereinigung mit rund 50 Mitgliedern, Frauen und Männern, die ehemalige Bandenmitglieder sind. Sie wurde von und für Jugendliche gegründet und wird von ehrenamtlichen und bezahlten, professionell tätigen Erwachsenen unterstützt. MOJE steht seit langem in Kontakt mit Gente Joven in Chalatenango, einer weiteren Partnerorganisation der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, die auf dem gleichen Gebiet tätig ist. Schweizer Partnerin der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA).